



Heute im «applaus»

- Manuela Ehammer ist die erste Präsidentin in der Musikgesellschaft Stein.
- Fünf Gaiser kämpfen sich durch Matsch und über Hindernisse.
- Bei «vitaswiss» Herisau bleibt das Präsidentenamt unbesetzt.
- Das Jodelchörli Speicher bietet zu allen vier Jahreszeiten klangvolle Zäuerli. (ale)

Vorschriften für Fischer

APPENZELL. Die Innerrhoder Ständekommission hat gemäss einer Medienmitteilung die Fischereivorschriften für das laufende Jahr erlassen. Demnach ist das Fischen in den Fließgewässern vom 11. April bis 12. September erlaubt. In den Bergseen darf im gleichen Zeitraum geangelt werden. Wochen- und Tagespatente werden für die Zeit vom 1. Mai bis 12. September ausgestellt. (rk)

Lieferwagen und Auto kollidieren

APPENZELL. Bei einer Kollision zwischen einem Lieferwagen und einem Auto wurde gestern morgen eine Autolenkerin leicht verletzt. Der Lenker des Lieferwagens wollte vom Scheidweg her auf der Au-Verzweigung nach links in die Enggenhüttenstrasse abbiegen. Gleichzeitig fuhr eine PW-Lenkerin auf der vortrittsberechtigten Hauptstrasse von Herisau nach Appenzell. Trotz Bremsmanöver kam es auf der verschneiten Strasse zu einem Zusammenstoss. (kpai)

Anzeige

Unsinnig und teuer!

Andrea Caroni,
Nationalrat
Appenzell A.Rh.



«Ich sage Nein zu diesem gefährlichen Spiel mit unsern Steuern.»



Durch den Zusammenschluss von Bühler (im Bild), Teufen, Gais und Stein könnte eine Gemeinde mit über 12 000 Einwohnern entstehen.

Bild: ma

Erstes Fusionspflänzchen keimt

Heute abend führt die IG Starkes Ausserrhoden die erste Jahresversammlung durch. Noch sind Gemeindefusionen in Appenzell Ausserrhoden ein abstraktes Thema. Doch nun regt die FDP Bühler einen Zusammenschluss im Mittelland an.

Patrik Kobler

BÜHLER/TEUFEN. Am 18. März laden die FDP-Ortsparteien von Teufen und Bühler ihre Mitglieder zu einem Workshop ins Zeughaus Teufen ein. Thema ist eine mögliche Fusion der beiden Gemeinden. «Die beiden Parteivorstände können sich einen Zusammen vorstellen», sagt Gilgian Leuzinger, Kantonsrat und Präsident der FDP Bühler. Im Workshop gehe es darum, die Meinung der Basis einzuholen. Sind die Signale positiv, wird man weitere Schritte prüfen.

Erfreut über das erste sichtbare Gemeindefusions-Pflänzchen ist Roger Sträuli. Als er noch Kantonsrat war, hatte er mit einem Vorstoss den Weg für mögliche Gemeindefusionen ebnet. Jetzt ist er Präsident der IG Starkes Ausserrhoden, die

sich seit dem vergangenen Sommer für verbesserte Gemeindestrukturen einsetzt. Sträulis erste Bilanz fällt positiv aus: «Die IG hat auf objektive Weise einiges

Die Diskussion zeigt: Gemeindefusionen sind kein Tabuthema mehr.

Roger Sträuli
Präsident IG Starkes AR

ausgelöst.» Wie auch die Diskussion in Bühler und Teufen zeige, seien Gemeindefusionen kein Tabuthema mehr.

Kein Identifikationsverlust

Heute abend führt die IG Starkes Ausserrhoden in Trogen die erste Jahresversammlung durch.

Als Mitglied daran teilnehmen wird auch Gilgian Leuzinger. Dass die Identifikation mit dem eigenen Dorf durch die Fusion leiden könnte, befürchtet er nicht. «Die Leute identifizieren sich nicht über die Gemeindeverwaltung.» Faktoren wie Vereine, Arbeitsplatz oder Wohnsituation würden stärker ins Gewicht fallen.

Teufen und Bühler arbeiten bereits auf verschiedenen Ebenen zusammen. Leuzinger dazu: «Wir haben das Grundbuchamt schon lange in Teufen und das Zivilstandsamt in Bühler. Das stört niemanden. Weitere Beispiele sind die Baubücherei, das Betriebsamt, die Sozialen Dienste, die Feuer-schau, die Wasserversorgung oder der Feuerwehr-Zweckverband. Die Zusammenarbeit funktioniert zwar gut, aber was

Leuzinger stört: «Durch die Bildung von Zweckverbänden werden die demokratischen Rechte eingeschränkt.» Heute werde vieles über die Köpfe der Bürger

Sind die Signale positiv, werden wir weitere Schritte prüfen.

Gilgian Leuzinger
Präsident FDP Bühler

hinweg entschieden, sagt Gilgian Leuzinger.

Stein und Gais auch im Boot

Freilich arbeiten nicht nur Teufen und Bühler zusammen. Auch Stein (ARA) oder Gais (Feuerwehr) sind ihre Partner. Werden diese Gemeinden bei den

Fusionsgesprächen aussen vor gelassen? Leuzinger verneint. Am 18. März sind auch die FDP-Vorstände von Gais und Stein eingeladen.

Für den ehemaligen Gemeindepräsidenten von Bühler wäre ein Zusammenschluss der drei Gemeinden im Rotbachtal mit Stein denkbar. Damit würde eine Gemeinde mit über 12 000 Einwohnern entstehen. Bei dieser Grösse wäre sogar ein Gemeindeparlament gerechtfertigt. Allerdings: Im Detail wurde die Fusion noch nicht geplant; bislang waren gemäss Leuzinger auch die finanziellen Konsequenzen kein Thema. Immerhin liegen die Steuerfüsse deutlich auseinander (Teufen 3,0; Bühler 4,3). «Vorerst geht es uns darum, zu spüren, wie die Idee bei unseren Parteimitgliedern ankommt», sagt er.

Waldstatts Finanzen erholen sich

Im vergangenen Sommer läutete der Gemeinderat Waldstatt eine weitere Sparrunde ein. Jetzt weist er mit einer halben Million Franken Gewinn für 2014 einen unerwartet guten Abschluss aus. Trotzdem bleibt die finanzielle Lage angespannt.

Patrik Kobler

WALDSTATT. Zwei Sparrunden hat die Gemeinde Waldstatt innert kurzer Zeit durchgeführt: erst im Herbst 2012, dann im Sommer 2014. Im vergangenen Juli handelte Andreas Gantenbein wegen des schlechten Halbjahresabschlusses.

Kürzlich präsentierte er nun das Jahresergebnis 2014: Dieses weist einen Einnahmenüberschuss von gut 530 000 Franken aus. Im Voranschlag war ein Erfolg von rund 280 000 Franken vorgesehen. War der Gemeinderat im Sommer zu pessimistisch? «Nein», sagt Gantenbein. Die

Steuererträge seien bei weitem nicht erreicht worden. Zum guten Resultat habe die konsequente Ausgabenpolitik und der Mehrertrag aus dem kantonalen Lastenausgleich beigetragen. In die Karten spielte aber auch der milde Winter; bei der Schneeräumung konnten 100 000 Franken eingespart werden.

Wieder Eigenkapital vorhanden

Dank des guten Abschlusses verzeichnet Waldstatt nun wieder ein Eigenkapital von gut 400 000 Franken. Nötig sind gemäss Gantenbein 2 Millionen. Bis 2019 will er wieder ein Eigenkapital von mindestens 1 Million

Franken. Noch kann der Gürtel also nicht gelockert werden. Weiterhin wird in Waldstatt jeder Franken zweimal umgedreht, bevor er ausgegeben wird. Grös-



Bild: bei

Andreas Gantenbein
Gemeindepräsident
Waldstatt

sere Qualitätseinbussen haben die Sparrunden seiner Meinung nach nicht gebracht. Bei der Schule sei zwar gespart worden. Ein entscheidendes Qualitätsmerkmal werde aber erfüllt: «Wir können unsere Schulabgänger in einem Lehrbetrieb oder einer höheren Ausbildung plazieren.» Beklagt werde hie und da, dass die Strassen nicht mehr so häufig gereinigt würden, sagt Andreas Gantenbein. Die Reinigung erfolge heute bei Bedarf. Will heissen: «Wenn Gidjo oder Viehschau ist, reinigen wir nicht fünf Tage vorher die Strassen, sondern erst nach dem Anlass.» Der Gemeindepräsident freut sich

darüber, dass die Sparbemühungen von der Bevölkerung mitgetragen werden.

Starker Franken

Sorgen bereitet Gantenbein zurzeit der starke Franken. Fast ein Fünftel der Steuereinnahmen entfallen in Waldstatt auf die juristischen Personen, das ist im kantonalen Vergleich überdurchschnittlich viel. Dementsprechend schmerzhaft wirken sich Ertragsausfälle aus. Aber: Gantenbein will keine Angst schüren. «Wir haben zurückhaltend budgetiert.» Trotzdem hofft er auf eine Erholung des Wechselkurses.